

Seinigen setzen ihnen nach. Nachdem noch gegen neun hundert der Fliehenden erschlagen waren, ließ Dietrich Halt machen, und zog dann mit seinen siegreichen Schaaren auf das Schlachtfeld zurück. Hier fiel eine ungeheure Beute in des Siegers Händen; aber Dietrich konnte sich ihrer nicht freuen; denn mit welchen Opfern war dieser Sieg erkauf! Und Ermrich lebte noch.

Sechzehnte Erzählung.

Wie Dietrich die Leichen der drei Jünglinge findet und sie rächen will.

Als man die Leichen aus dem Blute trug, und sie bestattete, da kam der umherirrende alte Hsan an. Dietrichs Augen leuchteten, als er ihn erkannte, und sobald der Alte nahe genug herangeritten war, rief der König sogleich: „Wo sind die Knaben?“

Jetzt aber sah Hsan den Herrn mit betrübtem Gesichte an, und antwortete: „O Herr, fraget mich nicht! Die jungen Herren habe ich beide verloren; auch weiß ich nicht, wo dein Bruder ist.“ Dietrichs Gesicht wurde finster; er schien einige Augenblicke nicht zu wissen, was er sagen sollte. Endlich rief er: „Ist hier denn Niemand, der mir Kunde gebe, wo die Kinder sind geblieben?“ Er stieß den Schaft der Fahne, die er selbst zu tragen pflegte, in den Sand, und blickte mit bekümmertem Herzen umher. Schweigend umstanden ihn die Recken. Dann rief er mit Hast: „So soll denn mir Niemand ruhen oder rasten; gehet, suchet mir Alle nach den Lieben!

Gehet, sucht mir nach den Lieben,

Daß ich erfahr' wo sie geblieben!

Es wird bei meinen Kindern

Vielleicht mein Schmerz sich lindern.

O weh mir, weh mir immer mehr!

Nun erst verlier' ich Gut und Ehr'.“